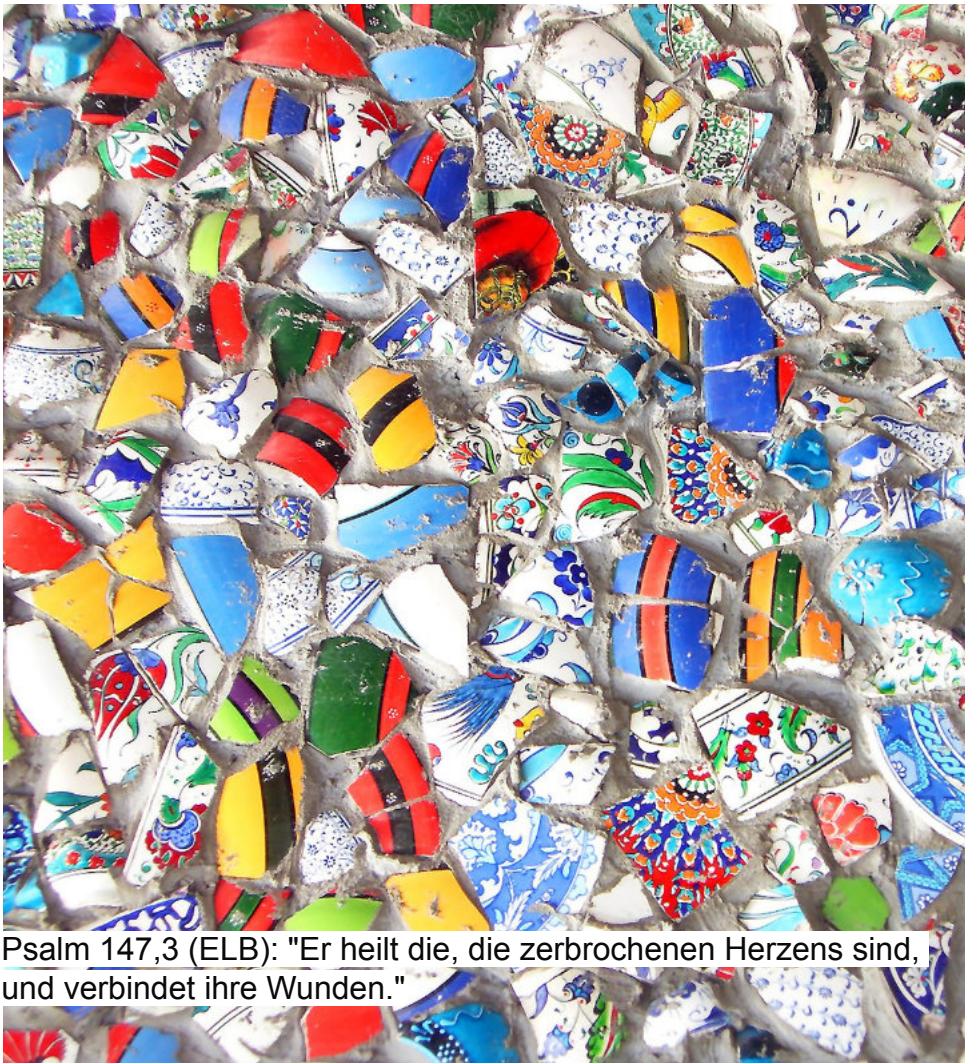


Zerbruch

Ein Moment der Unachtsamkeit am Frühstückstisch und die Tasse, frisch gefüllt mit dampfendem Kaffee, fällt vom Tisch. Scherben liegen verstreut auf dem Boden. Ich halte den Atem an. Nicht etwa, dass wir zu wenig Tassen

lässt sich vielleicht noch was machen. „Kintsugi“ ist der Name einer traditionellen japanischen Kunst, in der es darum geht, durch Goldlack zerbrochene Gegenstände zu reparieren, ihnen neues Leben einzuhauchen und dabei sogar aufzuwerten. Die Resultate sind in der Regel beachtlich.



Psalm 147,3 (ELB): "Er heilt die, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden."

im Küchenschrank hätten, ganz im Gegenteil. Doch an dieser Tasse hängt ein Stück Erinnerung. Sie war einer dieser Gegenstände, die neben ihrer praktischen Funktion auch einen ideellen Wert haben. Zum Glück ist die Tasse nicht in sämtliche Kleinteile zersplittert, sondern in einen Henkel und drei große Scherben. Da

Doch nicht alles im Leben lässt sich auf so einfache, schmuckvolle Weise reparieren. Manches zerbricht und hinterlässt einen Kollateralschaden in unserem Leben. Karfreitag erinnert uns daran, jedes Jahr: Es gibt Dinge in unserem Leben, die nicht in Ordnung sind. Es geht ungerecht in der Welt zu und wir können nur bedingt etwas daran ändern. Deshalb wurde am Karfreitag in der kirchlichen Tradition lange Zeit auf das Schöne, auf das Unbeschwerte, auf das Genussvolle, auf Tanzen, Lachen und Schlemmen verzichtet.

Auf dieses Innehalten, das es manchmal braucht, folgt jedes Jahr das Osterfest. Weil Ostern die Botschaft verkündet: Jesus Zerbruch am Kreuz ist zum großen Durchbruch geworden. Nicht der Tod, nicht das Leid, nicht der Hass, nicht die Gewalt haben das letzte Wort, sondern das Leben, die Liebe und Versöhnung.

Im Johannesevangelium 16, 33 sagt Jesus: "In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden." Manchen mag das idealistisch vorkommen.

Doch was wäre die Welt ohne Idealisten und Menschen, die an das Unvorstellbare zu glauben wagen?
Ein gesegnetes Osterfest wünscht Eure/Ihre PfarrerIn

Melanie Rensch

Unterwegs im Dienst

Kurzmissionseinsatz in Südafrika

Im Herbst 2025 nutzte Clara Anritter ihre Semesterferien für einen sechswöchigen Missionseinsatz. Mit dem Wunsch, nach Afrika zu



Näharbeiten und christlicher Erziehung, unterstützte Clara die Arbeit engagiert. Ein besonderes Erlebnis hatte sie während der Schulferien: Rund 20 Kinder erhalten durch die Mission täglich eine warme Mahlzeit. Für sie gestaltete Clara ein Ferienprogramm mit Spielen und Bibelgeschichten. Der Einsatz brachte auch einige Herausforderungen mit sich. Während eines Großteils der sechs Wochen war Clara die einzige Freiwillige vor Ort. Rückblickend sagt sie: „Gerade diese Zeit allein hat mir gezeigt, dass Gott mich genauso gebrauchen kann, wie ich bin. Ich brauche keine große Gruppe, um ein Segen zu sein. Er wirkt durch jeden von uns – auch in den kleinen Dingen.“ Auch äußere Umstände erschwerten zeitweise den Alltag. So konnte an einigen Tagen kein Unterricht stattfinden, da im Zuge von Streiks gegen die Regierung Straßen blockiert wurden. Die eigene Perspektive zu erweitern, eine andere Kultur und unterschiedliche Lebensrealitäten kennenzulernen, im Glauben zu wachsen und Vertrauen auf Gott zu lernen – all das sind für Clara nur einige der Gründe, die für einen solchen Einsatz sprechen, unabhängig vom Alter. „Ich habe mich willkommen und getragen gefühlt. Die Herzlichkeit der Menschen, ihre Lebensfreude und die Kultur haben mich tief berührt. Ich wurde sofort als Teil der Gemeinschaft gesehen – nicht als Fremde, sondern als jemand, der dazugehört. Es war eine unglaublich prägende und segensreiche Zeit. Mir wurde so viel Dankbarkeit entgegengebracht, und

reisen und zugleich ihr zukünftiges Berufsfeld als Lehrerin einzubringen, wurde sie schließlich in Südafrika fündig, genauer gesagt bei der Tshaga Christian Mission, die eine Partnerschaft mit der weltweit tätigen Missionsorganisation OM hat.

Als sogenannte „Volunteer“ (Freiwillige) unterstützte sie in dieser Zeit die einheimischen Mitarbeiter des Missionswerks. Die Aufgaben waren vielseitig und jeder Tag brachte neue Erfahrungen mit sich. Ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit lag in der Schule der Mission. Dort half sie im Unterricht mit und gestaltete eigene Stunden. Der Unterricht findet auf Englisch statt, einer der elf Amtssprachen des Landes. Im Vergleich zu Deutschland sind die Klassen deutlich größer. Gebetszeiten und biblische Geschichten gehören zum Schulalltag, mit den Kindern und im Kreis der Mitarbeitenden. Auch im Kindergarten der Mission, im Seniorenprogramm, beim Kochen für die Kinder oder bei Angeboten für Frauen, wie



ich durfte erleben, wie viel Segen in treuem, liebevollem Dienen liegt.“

Im Februar 2026 berichtete Clara im Gemeindehaus von ihrem Einsatz. Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, mehr über ihre Erlebnisse zu erfahren. So brachte sie unserer Gemeinde ein Stück Südafrika und einen persönlichen Einblick in die Missionsarbeit näher. TS

Wir beten für Dich und Deine Anliegen

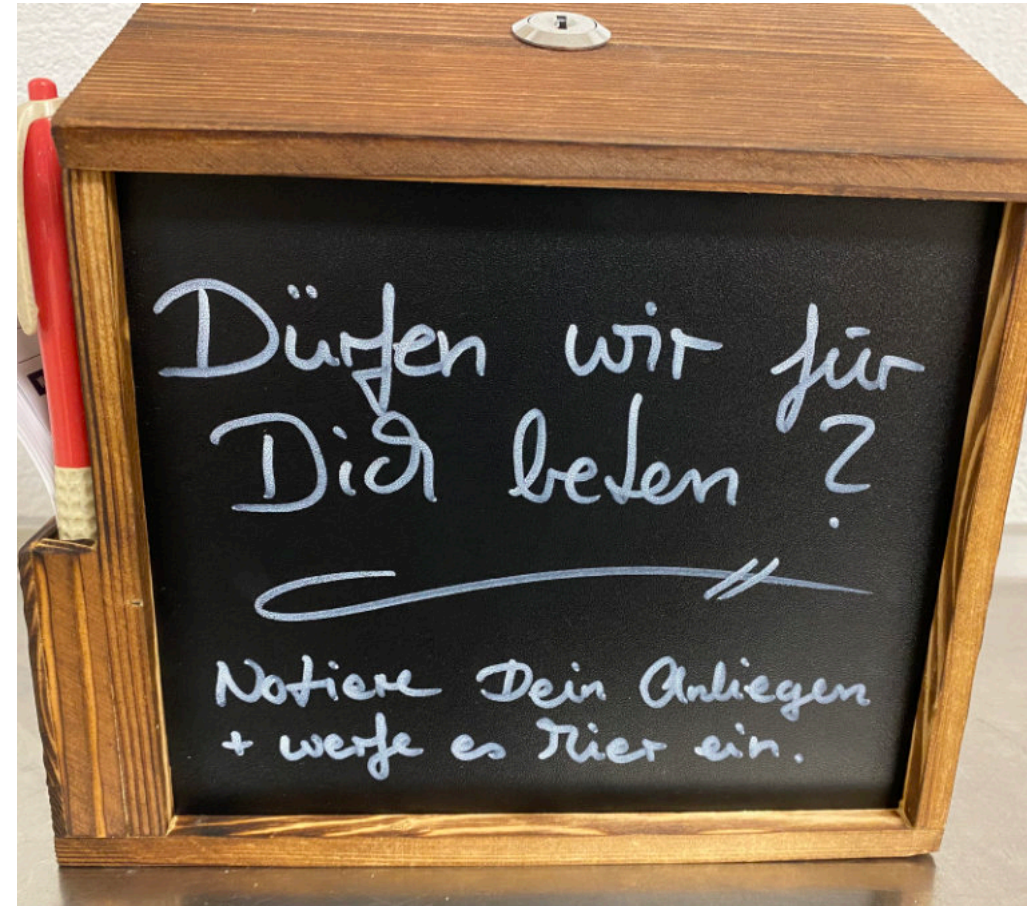
Hast du schon diese Holzbox entdeckt? Du findest sie am Eingang der Kirche oder im Gemeindehaus, da wo Gottesdienst abgehalten wird.

Beten heißt mit Gott reden – in dem Vertrauen, dass Er zuhört. In den Gebetsgruppen der Gemeinde haben sich Menschen gefunden, die an die Kraft des Gebetes glauben.

Die Gebetsgruppen der Gemeinde beten für deine Anliegen, für dich selbst oder eine Person, die Beistand benötigt. Wenn du möchtest, kann eine Gebetsgruppe auch mit dir zusammen beten.

Wir laden ein, Anliegen, Sorgen und Dank anonym oder namentlich mitzuteilen, diese werden von den Betenden regelmäßig berücksichtigt. Teile uns deinen Gebetswunsch schriftlich mit und gebe deine Bitte in die Gebetsbox, unsere Gebetsgruppen werden informiert. Ein Anruf oder eine Mail an das Pfarramt sind ebenfalls ausreichend.

Von dem, was dir am Herzen liegt, musst du nur so viel preisgeben, wie du möchtest. Du kannst sicher sein, dass alles vertraulich behandelt wird. Jeder mit seinen Sorgen und Hoffnungen zählt, unabhängig von seiner Kirchengliederung und seinem persönlichen Glauben. Ein Gebet verändert nicht zwingend sofort die äußeren Umstände, aber es verändert den Blick, stärkt das Vertrauen und schenkt innere Kraft. Es gibt Hoffnung, beruhigt und hilft, das Wesentliche zu erkennen. BS



Sportlich aktiv

Ev. Kirchengemeinde nimmt am 1. Mühlbachcup teil

Am 07. Februar wurde die neue Halle des VfL Mühlbach feierlich eingeweiht. Das Programm der Einweihung umfasste neben einer Vorführung der Turngruppe und guter Bewirtung auch den 1. Mühlbachcup. Bei verschiedenen Geschicklichkeitsspielen konnten sich Mühlbacher Gruppen und Vereine messen. Auch die Evangelische Kirchengemeinde war mit einer eigenen Gruppe vertreten und nahm mit Freude am Wettbewerb teil. TS



Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden stellen sich vor

Wir können uns dieses Jahr über zehn Mühlbacher Konfis freuen. Die jungen Menschen sind um die 14 Jahre alt und haben ihren Unterricht zusammen mit den Eppinger Konfis erhalten. Die Konfirmandenfreizeit (Konficamp) fand in Sulz am Eck statt. Unterricht und Betreuung der Gruppe haben in diesem Jahr Pfarrer Marcus Rensch und das Konfi-Team Sophie Antritter (Mühlbach), Linus Bachmann, Alexander Kistler und Isolde Vogel (Eppingen) übernommen. BS

Hanna Sofie Huber

Die gemeinsame Zeit mit Freunden hat mir sehr gut gefallen. Mich hat besonders interessiert, wie Gott mit den Menschen spricht und wie ich die Verbindung zu Gott stärken kann. Ich lese gerne, ein guter Schulabschluss und eine Ausbildung sind meine nächsten Ziele.



Sofia Schäfer

Wir haben viel gelernt und Freude miteinander gehabt. Ich habe viel über Gott erfahren. Es hat mich beeindruckt, wie Gott zu den Menschen spricht. Meine freie Zeit verbringe ich im Jugendkreis und ich spiele Klarinette. Ich kann gut mit Menschen reden und sie zum Lachen bringen. Nach der Schule möchte ich die Ausbildung zur Erzieherin machen und ich möchte mich in der Jugendarbeit einbringen.



Ruben Herrmann

Ich freue mich auf meine Konfirmation. Die Bibel, insbesondere die Wunder, haben mich beeindruckt. Ich bin geduldig, da können andere Menschen von mir lernen. Ich bin bei der Jugendfeuerwehr und gut im Sport. Meine freie Zeit verbringe ich mit Fahrrad fahren und angeln. Aktivitäten für Kinder und junge Erwachsene finde ich wichtig für unsere Gemeinde. In acht Jahren möchte ich bei der Feuerwehr oder der Polizei arbeiten.



Jamie Nees

Das Konficamp hat mir Spaß und Freude gemacht, danke für diese gute Erfahrung. Ich fahre gerne Fahrrad und kenne mich gut aus in Geschichte. Ich kann mir vorstellen, in der Jungschar oder der Kinderkirche mitzuarbeiten.



Xenia Schmid

Ich bin dankbar für meine Konfizeit, die Möglichkeit mehr über Gott zu lernen. Ich spiele Volleyball im Verein und bin bei der Jugendfeuerwehr. Ich kann mir Sachen schnell merken und gut umsetzen. Mein Ziel ist es Abitur zu machen, ich kann mir vorstellen, dann beim Zoll zu arbeiten.



Kim Wägelein

Die gemeinsame Konfizeit mit neuen Freunden hat mir Spaß gemacht. Das Singen und die neuen Lieder haben mir gut gefallen, das Konzert beim Konficamp war toll. Ich habe eine ruhige Art und eine ganz gute Menschenkenntnis. Ich freue mich auf die Konfirmation und einen schönen Sommer. Für die Zukunft wünsche ich mir eine gute, interessante Arbeit und eine schöne Wohnung.



Emilia Seefried

Die gemeinsame Zeit mit Freunden hat mir besonders gut gefallen. Ich bin dankbar für die gemeinsame Zeit. Mich hat die Verbindung zwischen Gott und mir ganz besonders interessiert, ich habe einiges aus der Bibel gelernt. Ich gehe gerne auf Konzerte und treffe mich mit Freunden. Für die Zukunft wünsche ich mir eine eigene Wohnung mit Katze.



Johanna Herrmann

Vom Gelernten haben mich die Wunder ganz besonders beeindruckt. Der Unterricht hat Freude gemacht und das Konficamp ist eine schöne Erinnerung. Danke an das Konfi-Team. Ich bin bei der Jugendfeuerwehr und mache Sport. Joggen, Schlittschuh laufen und Inliner fahren. Das nächste Ziel ist mein Schulabschluss.



Marie Schaupp

Das Krippenspiel hat besonderen Spaß gemacht. Ich denke, die Gemeinschaft und der Zusammenhalt sind wichtig für unsere Gemeinde und ich kann mir vorstellen, im Jugendkreis mitzuarbeiten. Ich bin ein offener, positiver Mensch, lache gerne und gebe nie auf. Ich bin dankbar für meine Familie und meine Freunde. Ich möchte das Abitur machen und einen guten Job finden.



Domenik Koch

Mir haben die Aktivitäten und das Konficamp Spaß und Freude gemacht. Es war gut, neue Freunde zu finden. In meiner Freizeit treffe ich mich mit Freunden. Ich bin kreativ, freundlich und hilfsbereit. Mich hat die Technik in der Kirche interessiert und ich kann mir vorstellen, da eine Aufgabe zu übernehmen. In acht Jahren möchte ich eine abgeschlossene Ausbildung haben und mit beiden Beinen fest im Leben stehen.



Verborgene Schätze

Die Glasfenster unserer Sakristei

Die Tür zur Sakristei unserer Kirche ist meist geschlossen, was verbirgt sich dahinter? Wenn man die Steinstufen zur Sakristei hinuntergeht, meint man zuerst in einer einfachen Kammer zu stehen. Da ist ein alter Tisch und Stühle. An den Wänden stehen Schränke, in denen allerlei Dinge aufbewahrt werden, die gebraucht werden, wie das Abendmahlsgeschirr, Vasen, Weihnachtsschmuck und noch vieles mehr. Schaut man sich genauer um, entdeckt man, dass die Decke aus einem beeindruckenden Kreuzgewölbe besteht und erkennt, dass man sich in einem Jahrhunderte alten Raum befindet, der noch aus



Klosterzeiten stammt. Wenn das Licht hereinscheint, sieht man noch etwas anderes und zwar zwei wunderschöne Bleiglasfenster. Das kleinere Ornamentfenster Richtung Kindergarten stellt feurige Zungen als Symbol des Heiligen Geistes dar. Auf dem größeren Fenster Richtung Friedhof ist Christus als der gute Hirte mit dem verlorenen Lamm auf der Schulter dargestellt. Um diese Darstellung gruppieren sich sechs kleine runde Bilder, die Szenen aus dem Johannisevangelium zeigen. Wenn das Licht darauf scheint, erzeugen sie eine ganz besondere, fast magische Stimmung. Warum so schöne Fenster versteckt in der einfachen Sakristei?

Die Fenster wurden nach einem Entwurf des Künstlers Werner Oberle in der Kunstglaserei Saile in Stuttgart gefertigt. Sie wurden im Zuge der Kirchenrenovierung 1959 unter der Leitung des damaligen Orts Pfarrers Hans Nickles (1923-2015), der die Fenster unserer Kirchengemeinde stiftete, eingebaut. Pfarrer Nickles hatte eine sehr genaue Vorstellung davon, wie die Sakristei nach der Renovierung weiter genutzt werden sollte. Dort sollten sich von nun an nicht nur die Pfarrer umziehen können, Dinge aufbewahrt und das Opfergeld gezahlt werden. Denn beim Kirchentag 1956 in Frankfurt wurde auf die Möglichkeit der persönlichen Beichte aufmerksam gemacht



und Hans Nickles war von dieser Vorstellung sehr beeindruckt. Die Möglichkeit zur persönlichen Beichte gibt es auch in der evangelischen Kirche, doch anders als in der katholischen Kirche ist sie kein Sakrament, sondern ein seelsorgerisches Angebot. Aber auch bei uns unterliegt der Pfarrer dem absoluten Beichtgeheimnis und kann im Namen Gottes Vergebung zusprechen. Sie gilt als eine Möglichkeit, um Entlastung für das Gewissen zu finden und dadurch einen

Neuanfang zu ermöglichen. Genau dies war der Wunsch von Pfarrer Nickles, er wollte die Sakristei für alle Gläubigen öffnen und in dem Jahrhunderte alten Raum sollten die Fenster einen Rahmen schaffen, in dem die Gläubigen ihre Lasten ablegen konnten. Hier sollten sie beichten oder auch nur ungestört reden können und dadurch die Möglichkeit haben, zur Ruhe zu kommen.

Mit dem Künstler Werner Oberle (1912-1990), der die Bilder entwarf, war Pfarrer Nickles gut bekannt. Oberle war eine beeindruckende Persönlichkeit. Er studierte in Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart Kunst und arbeitete als Kunstlehrer in Schorndorf bis er 1940 zum Kriegsdienst an die französische Westfront eingezogen wurde. Dort gehörte er dem militärischen Widerstand an, unterstützte die französische Resistance und unterhielt einen regen Briefwechsel mit Hans Scholl, einem führenden Mitglied der Widerstandsgruppe der Weißen Rose. Als Kriegsgefangener kam er nach England ins Lager Camp Norton in der Nähe von Sherwood Forest. Dort konnten die Männer nach Jahren im Krieg ein geistig freies Leben führen. Endlich konnten sie auch Dinge aussprechen, die jahrelang verboten und gefährlich waren. Norton Camp war ein besonderes Gefangenenlager. Durch die Unterstützung des internationalen Weltbundes YMCA (in Deutschland der CVJM Christlicher Verein Junger Männer) wurde dort eine evangelische Fakultät und eine Pädagogische Hochschule für die ersten Semester eingerichtet. Oberle war dort Kunsterzieher für die angehenden Pädagogen und Theologen. Unter anderem entwarfen und fertigten Studenten unter seiner Anleitung mit einfachsten Mitteln wie Blechdosen und Pappe einen beeindruckenden Altar mit Darstellungen aus der Weihnachtsgeschichte. Der sogenannte Norton Altar steht heute in Pfullingen und gilt als Zeichen der Hoffnung und Versöhnung. Dort in Camp Norton lernten sich Oberle, der Künstler, und Nickles, der Theologe, kennen und schätzen. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland nahm Oberle seine Tätigkeit als Kunsterzieher wieder auf, prägte durch seine

Lehrfähigkeit Generationen von Kunstschaffenden und war als freischaffender Maler und Grafiker tätig. Ab 1959 fertigte er auch Glasfensterentwürfe für Kirchen, zwei dieser Fenster befinden sich in unserer Sakristei.

Der Traum von Pfarrer Nickles, aus unserer Sakristei einen Raum zu schaffen, der mehr ist als nur ein Raum, in dem der Pfarrer sich umzieht, sondern ein Raum des Innehaltens, des Gebetes und des Anvertrauens ist nicht in Erfüllung gegangen. Doch vielleicht, irgendwann? Die Fenster laden dazu ein. RH

Einführung der Kirchengemeinderäte

Am 11. Januar wurde in einem feierlichen Gottesdienst unser neuer Kirchengemeinderat eingeführt, begrüßt und gesegnet. Anschließend gab es bei einem Sektempfang im Gemeindehaus Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Gremium setzt sich aus sieben Personen und dem Pfarrerehepaar Rensch zusammen. In den kommenden sechs Jahren werden die Ehrenamtlichen ihr Amt ausüben und das Gemeindeleben in vielfältigen Bereichen mitgestalten. Viel Freude und Segen für diese Aufgabe! MeR



Andreas Müller, Manfred Baumert, Ellen Roller, Christiane Bälz, Luisa Anritter, Beate Fundis, Oliver Freier und Pfr. Marcus Rensch (v. l.)

Impressum

Unsere Leitung

Pfr. Marcus Rensch Tel. 5210
(Vorsitzender)
Pfr.in Melanie Rensch Tel. 5210
Luisa Anritter Tel. 0162 6253395
Christiane Bälz Tel. 4292
Manfred Baumert Tel. 1847
Oliver Freier Tel. 206812
Beate Fundis Tel. 8342
Andreas Müller Tel. 5601
Ellen Roller Tel. 7174

Herstellung

Ev. Kirchengemeinde Mühlbach
Pfarrgasse 14 - Tel 07262 5210
muehlbach@kbz.ekiba.de
Redaktion: Sonja Freier, Rose
Holtz, Melanie Rensch, Barbara
Schrobsdorff, Tabea Stein
Layout Martin Müller
Druck Flyeralarm

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde Mühlbach
IBAN DE40 6729 2200 0162 0031 19 -
Volksbank Kraichgau eG



Freud und Leid



Gemeindebote



Termine

29.03. (So) - 10 Uhr - Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl

02.04. Gründonnerstag - 19 Uhr – Tisch-Abendmahl im Gemeindehaus

03.04. Karfreitag – 10 Uhr – Gottesdienst mit Abendmahl und Kirchenchor

05.04. Ostersonntag
7.30 Uhr – Auferstehungsfeier (Friedhof) mit Posaunenchor
10 Uhr – Ostergottesdienst für Groß & Klein (Ev. Kirche)

Der Herr ist mein Licht
und mein Heil! Ps 27,1



06.04. Ostermontag – 10 Uhr – Ökumenischer Gottesdienst (Kath. Kirche) mit dem Kirchenchor

18.04. (Sa) – 19 Uhr – Abendmahlsgottesdienst vor der Konfirmation (Ev. Stadtkirche Eppingen)

26.04. (So) – 10 Uhr – Konfirmation mit Einsegnung (Ev. Kirche Mühlbach) mit dem Posaunenchor

14.05. Christi Himmelfahrt – 10.30 Uhr – Regio-Gottesdienst (Ottilienberg) mit Posaunenchor

24.05. Pfingstsonntag – 10 Uhr – Gottesdienst (beim Vereinsheim) mit Posaunen- und Kirchenchor

14.06. (So) – 10 Uhr – Gottesdienst zum Steinbruchtag mit Posaunenchor

27.06. (Sa) Johannisfeuer – 19 Uhr – Taufgottesdienst (am See) mit Posaunenchor

04.+05.07. „Vater-Kind-Zelten“ (Gelände des VfL Mühlbach)

05.07. (So) – 10 Uhr – Abschlussgottesdienst „Vater-Kind-Zelten“ für alle (Gelände VfL Mühlbach)

02.08. (So) – 10 Uhr – Taufgottesdienst (am See) mit Posaunenchor

19.09. (Sa) – 9.30 Uhr – Einschulungsgottesdienst (im Schulhof)

04.10. (So) – 10 Uhr – Erntedankgottesdienst mit Posaunen- und Kirchenchor